

Liebe GummersbacherInnen

Und ewig grüßt das Murmeltier. Jeder kennt wohl diese amüsante Geschichte, in der sich die Handlung jeden Tag wiederholt, genauso wie am Vortag. Immer wieder. Unveränderbar. Eine ähnliche Geschichte erleben wir hier in Gummersbach: die Feststellungen und Inhalte der Haushalts-Einbringungsreden des Bürgermeisters wiederholen sich immer wieder, immer wieder, jedes Jahr! Und folglich unsere Forderungen ebenso! Es ändert sich nichts!

Schon seit Ewigkeiten bejammert und beklagt der Bürgermeister die ach so schlechte Welt, die es doch im wesentlichen Schuld ist, dass unsere Stadt finanziell so gerupft dasteht.

Aber was machen denn die Mehrheitsfraktionen im Rat, um dieses Dilemma wenigstens ein bisschen zu mildern und wenigstens die Möglichkeiten auszuschöpfen, die wir haben? Nun, unsere Beobachtungen sind eindeutig: fast nichts. Im Gegenteil, es wurden Beschlüsse gefasst, die uns alle für Generationen noch recht viel Geld kosten werden. Unnötiges Geld.

Warum ist die Stadt nicht bereit, die **Grundsteuer** noch deutlicher anzuheben, als es bisher der Fall ist? An Schwarz/Gelb im Bund ergeht hier die Forderung, den Spitzensteuersatz endlich anzuheben, davon haben auch die Kommunen einen Anteil.

Warum hat sich die Stadt der Nümbrechter Klage gegen die **Kreisumlage** nicht angeschlossen? Das haben wir in der Debatte gefordert und genau darauf hingewiesen, was dann auch passiert ist: man hat sich versteckt – ich nenne das Feigheit – um nicht wirklich gegen den Landrat, der ja immerhin ein CDU-Mann ist, vorgehen zu müssen. Eine vertane Möglichkeit.

Was ist mit der **Hundesteuer**? In Nachbargemeinden wurden strenge Kontrollen durchgeführt und siehe da, ein erklecklicher Teil war nicht angemeldet und es kommen dort ordentliche Beträge zusammen, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Die Stadtwerke können angeblich keinen Einfluss nehmen auf das Gumbala, das **Freitickets** für die Großverdiener des VfL gewährt. Für wen sonst noch? Warum geschieht das? Kleinkram, könnte man sagen – aber auch Kleinvieh macht Mist.

Warum braucht der Bürgermeister einer kleinen Stadt wie der unseren einen **Fahrer**? Der damalige Bundespräsident Heinemann ist zu der einen oder anderen Veranstaltung mit einem klapprigen VW **selbst** gefahren.....

Und wozu braucht eine Stadt wie die unsere ein derartig überbetontes Beschwerdemanagement oder eine überdimensionierte Öffentlichkeitsarbeit? Die Verlautbarungen, die von dort kommen sind im groben Durchschnitt Allerweltsfeststellungen, die locker anderswo mit erledigt werden könnten.

Wirklich wichtige Dinge werden von den Ressorts oder dem Bürgermeister selber kommuniziert. Ich schätze beide Mitarbeiter persönlich, jedoch zu den Funktionen muss man diese Frage stellen dürfen, zumal – was die Öffentlichkeitsarbeit angeht – die örtliche Redaktion des Rundschau / Neven DuMont Verlages ohnehin als Bürgermeister-affine Hofberichterstattung zu werten ist.

Allein um nicht nach außen einen negativen Eindruck zu erwecken, sollten solche Aufgaben permanent einer kritischen Prüfung unterliegen.

Und warum kürzen wir nicht unsere eigenen **Aufwandsentschädigungen als Stadtverordnete** um 30%?

Das wäre ein Signal und jedem einzelnen von uns wird es nicht sonderlich wehtun.

Es gibt sicherlich noch weitere Einsparmöglichkeiten, man muss danach nur **ernsthaft** suchen. Es braucht nicht zu sein, dass dadurch die Lebensqualität der BürgerInnen leiden müsste – es ist in vielen Dingen aber eine Frage der Gerechtigkeit und der Bescheidenheit und eben **nicht der Klientelbefriedigung**.

Ich will im Einzelnen nicht abermals auf die VfL-Halle, die Halle 32 und das EKZ – zusammengefasst unter dem Begriff **Gummersbach 21** – eingehen. **Dazu zähle ich ausdrücklich nicht die Revitalisierung des Steinmüllergeländes**. Alle Redner haben im Laufe der Jahre genug zu dem Thema gesagt und wir Grünen haben auch immer wieder – leider als die Einzigen – fest unseren Standpunkt vertreten: **das wird zu teuer für die Zukunft und wir lehnen es nach wie vor ab**. Nur eine Feststellung erlaube ich mir: in der Innenstadt stehen etliche Geschäfte leer – jetzt schon. Es soll noch einmal eine riesige Verkaufsfläche im EKZ dazukommen. Wie erklärt man das den Geschäftsleuten, die ihre Läden zumachen mussten?

Die wurden ja nicht aufgegeben, weil man keine Lust mehr hatte – es gab und gibt keine Kundschaft! Die Qualität der Geschäfte sinkt darüber hinaus dramatisch auf Billigstniveau und in den Stadtteilen nimmt das Sterben der kleinen Läden epidemische Formen an.

Wie erkläre ich den Kindern und Jugendlichen und überhaupt den BürgerInnen vor dem Hintergrund der zu erwartenden erheblichen Aufwendungen für **Gummersbach 21**, dass die jetzt vorhandenen Hallen und Turnhallen nicht mehr unterstützt werden können, das **Theater** immer schwachbrüstiger wird und wie jüngst der Presse zu entnehmen war schon jetzt von der Schließung bedroht ist, das **Bruno Goller Haus** eine andere Funktion erhält und dass sowohl die **VfL Halle als auch die**

Halle 32 dennoch nicht ausgelastet sein und Unmengen an Geld verschlingen werden? Von dieser Entwicklung bin ich zutiefst überzeugt. Es ist leider schon zu spät, die Bauarbeiten an den Projekten laufen schon – aber wir Grüne wollen es immer und immer wieder festgehalten wissen: hier wird Geld verbrannt, hier wird gegen die Innenstadt und die Interessen der BürgerInnen gehandelt. **Wir sind dafür, dass man mit den Ressourcen sorgfältiger und zukunftsorientiert umgeht.**

Jugend in unserer Stadt. Das ist ein Thema, das von dem Bürgermeister in seiner Rede insgesamt 8 mal erwähnt wurde, aber: **immer** im Zusammenhang mit Gejammer über die Kosten und Aufwendungen dafür. Das lässt tief blicken. Jugend, Jugendschutz, Jugendhilfe kostet, kostet, kostet... **Ja und?** Es ist in jedem Falle gut angelegtes Geld. Aber es wird (siehe oben) weniger werden in der Zukunft. Und wohin das führt, das mag sich jeder selber ausmalen.

Wenn man diese Aufgabe nur im Zusammenhang mit Kosten sieht, dann sehe ich da sehr finstere Zeiten auf uns alle zu kommen, vor allem, wenn selbst der Leiter des Jugendamtes offenbar schon resigniert hat und sich mit dem Gedanken trägt, das Jugendzentrum zu schließen.

An dieser Stelle sei auch auf unsere Schulpolitik verwiesen: im vergangenen Jahr wurde von **SPCDU** die Zusammenlegung der Realschule und der Schule in Strombach beschlossen. Wir haben uns dagegen gewehrt und dann wurde der Beschluss wieder aufgehoben, weil von der Landesregierung die Weichen anders gestellt wurden. Präzise so, wie wir es vorausgesagt hatten. Aber weder **SPCDU** noch andere wollten sich da hineinreden lassen und mussten zurückstecken.

Ein Blick auf die **Kulturpolitik** in Gummersbach: Die jährlichen Ausgaben werden konstant für immer das Gleiche ausgegeben. Alle Räumlichkeiten werden von der Stadt in der einen oder anderen Art und Weise kontrolliert und somit auch das Angebot

der möglichen kulturellen Vielfalt. Wohlgemerkt, der **möglichen** Vielfalt. Es ist nun einmal so, dass in einer vielschichtigen Gesellschaft die Interessen und Geschmäcker differieren. Das hier in unserer Stadt angebotene Spektrum kommt dem aber leider nicht nach. Mit den gleichen Aufwendungen im Haushalt lässt sich das aber sehr wohl darstellen indem man die Ausgaben umschichtet und wirklich freien Gruppen und Initiativen Raum lässt. Die Totalkontrolle qua Räumlichkeiten müsste dazu aufgegeben werden und die Entwicklung der Szene gefördert und nicht konserviert werden. Das aber muss man wirklich wollen. Seien Sie offen, modern und tolerant. Alles andere ist eine vertane Chance, das Leben in Gummersbach attraktiver, vielfältiger und interessanter zu gestalten.

Schon in den Einbringungsreden des Bürgermeister in den Vorjahren fand **Umweltschutz** kaum oder gar nicht statt. Diesmal ist das Thema wieder mal komplett unter den Tisch gefallen. Es ist ja auch nicht zeitgemäß.

Wir können munter die Landschaft weiter zerfressen und immer neue Industriegebiete ausweisen. Warum nicht? Ein **Baulückenkataster für Gewerbeflächen** macht hier außerordentlich viel Sinn. Wie wichtig ist es Ihnen, Herr Bürgermeister, die Stadtentwicklung mit einer nachhaltigen Umweltpolitik eng zu verbinden?

Auch die jüngst angekündigte Veräußerung städtischen Besitzes ist fragwürdig. Zuerst wird beispielsweise in den Bahnhof Dieringhausen massiv investiert und dann soll er verkauft werden.

Oder die Turnhalle in Peisel – die maßgeblich von den Leuten dort selbst geschaffen wurde, wird jetzt wahrscheinlich an den TV Gelpetal übergehen – nach viel Aufregung und Stress in der Bevölkerung. Es wäre gut, solche Aktionen schon im Vorfeld mit den ortsansässigen Vereinen und den BürgerInnen zu

besprechen und mit denen **zusammen** zu planen. Sonst macht das alles keinen Sinn! Es ist eine Sache, die Schulden abzubauen, jedoch es ist eine ganz andere, die Bevölkerung zu beunruhigen oder gar zu verprellen und über deren berechnete Interessen hinweg zu handeln. Und es **muss** bedacht werden, was denn die Generationen nach uns von derartigen Aktionen haben werden.

Fast jeder Redner zitiert irgendeinen Großkopfer, das hat sich so entwickelt. Es gibt Nachschlagewerke für tolle Sprüche. Ich werde mich hüten, es auch so zu machen, denn ich konzentriere mich lieber auf die Inhalte und unsere Meinung dazu, Schönheitsparaden kann man auf dem Eis drehen, nicht im Stadtrat.

Jeder Redner hier hat die Zahlen im Groben wiederholt – kein Mensch hört mehr hin und vor allem: kaum jemand hat diesen Haufen von Zahlen und Tabellen wirklich richtig verstanden. Ich zweifle daran, ob der Kämmerer dieses Konglomerat selber versteht. Deshalb verzichte ich hier auch darauf, ebenfalls mit Zahlen wild durch die Luft zu fuchteln und stelle fest, dass dieser Entwurf eine **Zumutung für das Stadtparlament** ist. Es sind keine Vergleichszahlen zu erkennen, keine Bezugspunkte.

Eine politisch erkennbare Entwicklung ist nicht auszumachen. Wir fragen uns manchmal, ob das vielleicht sogar gewollt ist? Zumal sich auch das in **jedem Jahr wiederholt**. In Nachbargemeinden wird vorgemacht, dass es auch anders geht – wenn man es denn ernsthaft will. **Wenn...**

Aus all diesen Gründen lehnen wir diesen Haushalt und die Haushaltssatzung ab. Wir lehnen ihn auch deswegen ab, weil die begleitende Rede des Bürgermeisters keine Tendenzen erkennen lässt, die die beschworene Einigkeit der GummerbacherInnen wirklich fördert.

Einzig die Teilnahme am Stärkungspakt für Stadtfinanzen unterstützen wir. Vielleicht kommt da von anderer Seite einmal ein wenig Licht in unser Haushaltsdunkel.

Es wird viel zu viel Wert auf die industrielle und konsumorientierte Entwicklung gelegt. Die Interessen der kleinen Leute bleiben weitgehend unberücksichtigt.

Ihre Rede und Ihre Politik, Herr Bürgermeister, zeichnen sich aus durch viele schöne Worte, die aber im Kern nur Ihre **partikuläre politische Richtung** verfolgen, nicht aber auf Minderheiten eingeht und den Umweltschutz als entscheidende Basis des Wohlergehens heute und vor allem für spätere Generationen komplett ignoriert.

Wieder mal....

FLW 2012-03-28